Das Märchen vom teuren Schweizer Benzin

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Energie extra**

Band (Jahr): **- (2000)**

Heft 4

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-639391

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Benzinpreis und Umweltabgabe

Das Märchen vom teuren Schweizer Benzin

Die Umweltabgabe belastet auch das Benzin. Die Benzinpreise steigen aber nicht in erster Linie deswegen an, und im europäischen Vergleich sind wir deswegen nicht zu teuer: Eine Schweizer Durchschnittsfamilie, die vernünftig mit Energie umgeht, braucht die am 24. September zur Abstimmung gelangenden Abgaben nicht zu fürchten. Wer die Umwelt schont, wird sogar belohnt!

Im Frühjahr machten die Benzinpreise erneut Kapriolen. Wegen der wieder erstarkten Ölnachfrage und der verknappenden Marktpolitik der Erdölförderländer schnellte der internationale Rohölpreis in die Höhe. Die Benzinpreise kletterten in der Schweiz innert weniger Tage von Fr. 1.25 auf Fr. 1.45 und wurden heftig diskutiert. Die Verunsicherung über den erhöhten Benzinpreis ist allerdings ein Sturm im Wasserglas. Denn

- **Erstens** ist der neuerliche Bocksprung des Benzinpreises nichts Einmaliges, und es ist sehr wahrscheinlich, dass die Preise wieder sinken. Die neusten Meldungen der OPEC weisen darauf hin: Die Fördermenge für das Rohöl wird bereits wieder erhöht.
- **Zweitens** ist das Schweizer Benzin auch nach der Erhöhung heute immer noch 24% billiger als im Jahr 1981.
- **Drittens** ist das Benzin in der Schweiz weiterhin fast das billigste in den europäischen OECD-Ländern. Berücksichtigt man beim Ländervergleich die Schweizer Löhne und die Kaufkraft mit, ist das Schweizer Benzin nach wie vor das günstigste.

«Berücksichtigen wir unsere Kaufkraft, ist das Schweizer Benzin das Billigste ganz Europas»

Eine angemessene Umweltabgabe ...

Die am 24. September zur Debatte stehende Umweltabgabe belastet den Liter Benzin um zusätzlich maximal 18 Rappen pro Liter. Dies jedoch erst nach einer langen Übergangszeit und auch nicht kumulativ mit der Förderabgabe (vgl. Kasten). Die Verfassungsgrundlage sieht vor, dass andere Abgaben (wie die LSVA) berücksichtigt werden, so dass das Parlament auch tiefere Abgabesätze für Benzin und Diesel beschliessen kann. Auch hier ein Vergleich zum Ausland: Die neuen Ökosteuern in Deutschland belasten die Treibstoffe bereits im Jahr 2001 um zusätzlich 18 Pfennig pro Liter, im Jahre 2003 werden es bereits 30 Pfennig sein. Viele andere Länder haben bereits oder planen ähnliche Massnahmen. Die Schweizer Umweltabgabe, die frühestens ab 2004 schrittweise eingeführt wird, ist also keineswegs ein Alleingang.

... belohnt die vernünftige Energienutzung

Die Umweltabgabe hat für die Konsumentinnen und Konsumenten gleichzeitig einen grossen Nutzen: Sie fliesst über entsprechend gesenkte Lohnabzüge für die Sozialversicherungen vollumfänglich an die Wirtschaft und an die Haushalte zurück. Für den durchschnittlichen werktätigen Schweizer Haushalt entspricht die Belastung der Entlastung. Das Hauptziel der Abgabe ist die Reduktion des Energieverbrauchs und damit der Klimagase. Wer vernünftig mit Benzin umgeht, hat dank der Abgabe sogar einen direkten wirtschaftlichen Vorteil (vgl. Kasten «Vorteile für den Haushalt»).

Dazu zwei konkrete Beispiele aus dem Alltag:

- Wer beim nächsten Ersatz von einem Wagen, der 8,5 Liter Benzin auf 100 Kilometer verbraucht, auf einen umsteigt, der dieselbe Leistung mit 7,5 Litern schafft, spart im Jahr rund 200 Liter Benzin. Beim aktuellen Benzinpreis (Stand Mitte Mai 2000) sind das rund 290 Franken pro Jahr.
- Wer die von Energie 2000 entwickelte Eco-Drive-Fahrweise anwendet, senkt seine Benzinkosten um 10 bis 15 Prozent. Dies ohne Investition und allein durch vernünftiges Fahrverhalten.

Fazit: Die vorgesehene Umweltabgabe ist aus Sicht der Autofahrer und Autofahrerinnen verkraftbar. Sie schafft Anreize für umweltgerechteres Fahren und benzinsparende Fahrzeuge. Wer auf ökologisches Fahren umsteigt, hat dank der Umweltabgabe deutliche Vorteile. Für sein eigenes Portemonnaie und indem er seine Umwelt schont.

Machen Sie Ihre eigene Kosten-Nutzen-Rechnung für Ihren Haushalt! Formular unter www.admin.ch/bfe/zukunft (individuelles Online-Berechnungsmodell).

Vorteile für den Haushalt

Der Schweizer Durchschnittshaushalt wird durch die Umweltabgabe nicht stärker belastet: Zwar kostet ihn diese bei maximalem Abgabesatz jährlich 625 Franken, 200 Franken davon für den Treibstoff. Derselbe Haushalt erhält hingegen 505 Franken durch die Prämienentlastung bei den Sozialversicherungen zurück. Ab 2006 profitieren auch die Haushalte von der Strommarktliberalisierung, d.h. von gesenkten Strompreisen, die jährlich rund 120 Franken tiefer sein werden. Wer zusätzlich die Eco-Drive-Fahrweise anwendet, spart nochmals 200 Franken und hat so die Abgabe mehr als ausgeglichen.

Falls am 24.9. nur die Förderabgabe angenommen wird, bedeutet dies auf 10 bis 15 Jahre befristet beim Benzin einen Aufschlag von nur 2,7 Rappen pro Liter. Dieser «Obolus» hat einen grossen Effekt für den Wirtschaftsstandort Schweiz: Mit den Mitteln der Förderabgabe werden erneuerbare Energien und energieeffiziente Technologien zur Marktfähigkeit gebracht, und die Schweiz wird unabhängiger vom Ausland, besonders auch vom Preisdiktat der Erdölländer.

Bereits gibt es auf dem Markt laut TCS über 40 Fahrzeuge, die weniger als 5 Liter pro 100 Kilometer verbrauchen. Für benzinsparende Autos ist die Umweltabgabe kein Problem. Wer etwas tut, fährt gut! Mehr dazu unter www.tcs.ch.